

Rathaus - Korrespondenz



HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

F 57.291
Juli-Aug. 1963
28

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 1. Juli 1963

Blatt 1510

Bürgermeister Franz Jonas:

Die neuen Schulgesetze sind ein großer Fortschritt
=====

Mehr Allgemeinbildung und staatsbürgerliche Erziehung durch neuntes Schuljahr

1. Juli (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 30. Juni, über die Berufsaussichten der Schulentlassenen und über die neuen Schulgesetze. Der Bürgermeister führte aus:

"Gestern war für 11.400 Wiener Kinder und ihre Eltern ein großer Tag. Acht Jahre Pflichtschule sind für diese Kinder zu Ende und die Tore der Hauptschulen haben sich hinter ihnen für immer geschlossen. Es sind die Kinder, die im Jahre 1949 geboren wurden, also ein Jahrgang, der vom Kriege keine Ahnung mehr hat und der beim Abschluß des Staatsvertrages erst sechs Jahre alt war. So weit diese Kinder zurückdenken können, gab es keine Lebensmittelkarten und keine Arbeitslosen; sie sind die Kinder in einer Zeit der Konjunktur, deren Denken zum Teil schon von Fernsehen und Motorisierung, von Urlaubsreisen, aber in sehr vielen Fällen auch von der Berufsarbeit von Vater und Mutter beeinflusst ist. Als diese Kinder im Herbst 1957 mit der dritten Klasse begannen, hörten sie bereits vom Sputnik, vom ersten Erdsatelliten, der von Menschenhand in den Weltraum geschickt wurde. Aber zur gleichen Zeit machten ihnen die ganz einfachen Rechenarten noch große Mühe. Seither allerdings ist den Kindern nicht nur der Sputnik, sondern auch der Explorer

./.

ein Begriff geworden, und die Worte "Kosmonaut" oder "Weltraumfahrer" gehören zu ihrem täglichen Sprachgebrauch. Sie wachsen in eine hochtechnisierte Welt hinein, die in Zukunft an sie sehr große Anforderungen stellen wird. Gerade deshalb ist es so unerhört wichtig, daß die Kinder in der Schule die grundlegenden Kenntnisse erwerben, ohne die auch der Mensch des modernen Zeitalters ganz einfach nicht auskommt. Selbst die größten Gelehrten und Forscher, Staatsmänner und Techniker, haben ihre Laufbahn damit begonnen, daß sie vorerst lesen, schreiben und rechnen lernten. Natürlich wünsche ich mir, daß unsere Kinder in der Schule nach diesen grundlegenden Kenntnissen möglichst viel dazulernen und recht gescheit werden, weil sie damit ihren Eltern und sich selbst den größten Dienst erweisen.

Man sagt, wenn die Schulzeit vorüber ist, beginnt der Ernst des Lebens. Was werden die Burschen und Mädchen wirklich machen, wenn sie jetzt die Hauptschule verlassen? Am besten ist es natürlich, wenn die Kinder schon eine Neigung zu einem bestimmten Beruf zeigen und die Eltern auch die Gewißheit haben, daß die Wahl eine richtige ist. In dieser Hinsicht hilft die Wiener Schulverwaltung außerordentlich viel, um die Berufswahl zu erleichtern. Die Kinder werden durch Vorträge in den Schulen und durch Führungen in Betriebsanlagen, aber auch durch Filmvorführungen über die Bedingungen der verschiedenen Berufe informiert, sodaß sie wenigstens eine Vorstellung davon haben, welche Anforderungen man erfüllen muß, um diesen oder jenen Beruf ergreifen zu können. Im Wiener Landarbeitsamt stehen erfahrene Fachleute zur Verfügung, deren Aufgabe es ist, die Fähigkeiten der Burschen und Mädchen zu prüfen und sie bei der Wahl ihres Berufes zu beraten. Falls die Eltern merken, daß sich ihre Kinder bei der Berufsauswahl nicht leicht entscheiden können, dann rate ich dringend, sie in die Berufsberatung des Landesarbeitsamtes zu führen. Dort werden ihnen neben der Beratung auch die tatsächlich vorhandenen Ausbildungsmöglichkeiten und Lehrstellen mitgeteilt. Und in dieser Beziehung sind die Schulentlassenen gerade jetzt besonders gut daran, denn in Gewerbe und Industrie, im Handel und im Handwerk werden dringend

Nachwuchskräfte gesucht. Es sind viele Lehrstellen angemeldet, aber nicht immer genug Bewerber vorhanden. Allerdings stehen die freien Stellen nicht immer im Einklang mit den Wünschen der jungen Leute. Das Landesarbeitsamt meldet mir, daß zum Beispiel bei den Radio- und Elektromechanikern und bei den Köchen viel mehr Bewerber vorgemerkt sind als Lehrstellen zur Verfügung stehen. Aber andererseits sind bei den Berufen der Kleidermacher, Tischler, Zimmerer, Installateure, Schlosser, Bauspengler, Tapezierer und im Einzelhandel viele Lehrstellen, aber zu wenig Bewerber vorhanden. Beim weiblichen Berufsnachwuchs steht die Büroarbeit in der vordersten Reihe der Wünsche. Aber es gibt viel zu viele Bewerberinnen, als daß alle unterkommen könnten. Hingegen suchen die Ledergalanteriewaren-Erzeuger, die Stricker, Sticker und Schneiderinnen, die Wäsche-waren-Erzeuger und der Einzelhandel noch weibliche Lehrlinge, weil sich zu wenige gemeldet haben.

Sie sehen also, daß die Auswahl an freien Lehrstellen eigentlich sehr groß ist. Es ist jetzt nur notwendig, daß sich Eltern und Kinder wirklich gut beraten lassen und reiflich überlegen. Natürlich soll niemand zu einem Beruf gezwungen werden, aber es ist nicht so, daß der erste Berufswunsch, den der junge Mensch äußert, auch immer schon der richtige ist. Wenn es halbwegs möglich ist, sollte jeder junge Mensch einen Beruf lernen. Ein jugendlicher Hilfsarbeiter verdient zwar mehr als ein Lehrling, aber das dauert nicht lange, denn der gute Facharbeiter wird dann später auf jeden Fall viel bessere Berufs- und Lohnaussichten haben.

Allerdings werden nicht alle Schulentlassenen in eine Berufslehre eintreten, denn erfahrungsgemäß setzen ungefähr 35 Prozent der Pflichtschüler ihre Schulausbildung fort. Sie besuchen berufsbildende Schulen, so etwa Handelsschulen, Handelsakademien, Fachschulen, höhere technische Lehranstalten oder Schulen für gewerbliche und hauswirtschaftliche Frauenberufe. Auch die Absolventen dieser berufsbildenden Schulen haben dank der lange andauernden Konjunktur die besten Berufsaussichten. So ist mir um die austretenden Schüler und Schülerinnen des abgelaufenen Schuljahres nicht bange, weil es für

alle die Möglichkeit gibt, unter einer großen Anzahl von Berufen wählen zu können. Wer seine kommenden Pflichten halbwegs ernst nimmt, kann damit rechnen, daß er ein gutes Fortkommen haben wird. Allerdings ist hierzu noch etwas notwendig, nämlich das Verständnis und die Geduld aller jener, denen die Berufsausbildung der jungen Menschen anvertraut ist. An sie richte ich die dringende Bitte, ihren jungen Mitarbeitern nicht nur die notwendigen Berufskennntnisse zu vermitteln, sondern sie auch für das Leben vorzubereiten und sie zu charakterfesten Menschen zu erziehen; so soll in einem gewissen Sinne die Schule fortgesetzt und das Elternhaus ergänzt werden.

Ich will den Schulschluß dazu benützen, um allen Lehrpersonen in den Wiener Pflichtschulen meinen besonderen Dank auszusprechen. Ich weiß, daß es nicht immer leicht ist, die manchmal sehr lebhaften ungebärdigen Kinder bei der Stange zu halten, und ich weiß, daß manche Kinder, deren Mütter berufstätig sind, den Lehrern besondere Schwierigkeiten bereiten. Aber gerade deshalb muß die Schule unserer Tage viel mehr als früher die Erziehungsaufgaben des Elternhauses übernehmen, damit die Kinder trotz der komplizierten Familiensituation möglichst wenig Schaden davontragen. Und noch mehr als früher ist es notwendig, daß zwischen Schule und Elternhaus ein gutes Einvernehmen besteht, daß Eltern und Lehrer gemeinsam über die Erziehung der Kinder wachen. Die Elternvereine, die an allen Wiener Schulen bestehen, können ein ganz ausgezeichnetes Mittel sein, um im Interesse der Kinder die guten Beziehungen zwischen Elternhaus und Schule zu schaffen. Die Elternvereine geben eine Zeitschrift heraus "Das bunte Elternblatt", aus dem man vieles über die Arbeit in der Schule, über die Erziehung der Kinder und über die Probleme des Schulwesens entnehmen kann.. Je mehr sich Vater und Mutter damit beschäftigen, umso größer wird das Verständnis sein, das sie ihren eigenen Kindern entgegenbringen. Die Funktionäre der Elternvereine sind auch gerne bereit, den Eltern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Auch zwischen der Schulbehörde, das heißt dem Stadtschulrat für Wien und der Elternschaft soll ein gutes Verhältnis bestehen. In der vergangenen Woche trat der neugeschaffene Eltern-

beirat des Stadtschulrates zum erstenmal zusammen. In ihm werden alle wichtigen Fragen besprochen, die Schule und Eltern betreffen. Diese neue Einrichtung ist gerade jetzt sehr wichtig, weil durch die im Vorjahr beschlossenen neuen Schulgesetze unser gesamtes Schulwesen neu gestaltet wird und die Eltern von diesen Veränderungen und Vorgängen unbedingt Kenntnis haben sollen. So tritt am 1. September 1966 die Bestimmung in Kraft, daß die Schulpflicht neun Jahre dauert. Wohl sind bis dahin noch drei Jahre Zeit. Aber die Eltern müssen diese Veränderung schon jetzt ins Auge fassen, denn die Schüler, die heuer von der Volks- in die Hauptschule übertreten, werden die ersten sein, die der neunjährigen Schulpflicht unterliegen. Dieses zusätzliche neunte Schuljahr wird den Namen "Polytechnischer Lehrgang" führen. Es wird die Allgemeinbildung vervollständigen und der staatsbürgerlichen Erziehung und der Berufsorientierung dienen.

Die neuen Schulgesetze werden auch noch eine sehr wohlthuende Neuerung bringen, und zwar wird es in Zukunft möglich sein, daß ein Kind bei gutem Lernerfolg ohne Prüfung von der vierten Hauptschulklasse in die fünfte Klasse eines Realgymnasiums übertreten kann. Das ist ein großer Fortschritt gegenüber dem gegenwärtigen Zustand, weil die Hauptschule, aus der man heute nur mit Schwierigkeiten in eine Mittelschule übertreten kann, keine Sackgasse der Bildung mehr sein wird.

Natürlich wirkt sich die Einführung des neunten Schuljahres auch auf alle anderen Schultypen aus. Man kann von der vierten Hauptschulklasse in die Handelsschule übertreten, die aber nicht mehr zwei, sondern drei Jahre dauern wird. Die Fachschule wird nicht mehr drei, sondern vier Jahre, und die Handelsakademie nicht mehr vier, sondern fünf Jahre umfassen. Das neunte Schuljahr wird den Eltern zweifellos Mehrauslagen verursachen. Aber sie haben dafür die Gewißheit, daß ihren Kindern eine viel bessere Ausbildung gegeben wird.

Die neuen Schulgesetze werden auch die Wiedererrichtung des Wiener Stadtschulrates als Körperschaft mit sich bringen. Im Jahre 1922, als Wien ein eigenes Bundesland wurde, ist der Wiener Stadtschulrat geschaffen worden. Es war eine große Körper-

schaft mit 109 Mitgliedern, die ein wirklicher Motor der berühmten Wiener Schulreform wurde. Als die Demokratie verloren ging, wurde der Stadtschulrat aufgelöst. Nach 1945 bestand die Absicht, diese Körperschaft wieder ins Leben zu rufen, aber man wollte das zugleich mit den neuen Schulgesetzen machen. Das war aber keine leichte Arbeit, sie wurde erst im vergangenen Jahre vollendet. Die neuen Gesetze werden den Wiener Stadtschulrat wieder als ein Organ der demokratischen Schulverwaltung einführen. Noch heuer wird der Wiener Landtag die entsprechenden Ausführungsgesetze zu den Bundesgesetzen beschließen. Dem künftigen Stadtschulrat werden Vertreter der Eltern und der Lehrer angehören, was für die Bewältigung der Arbeit sicher von Vorteil sein wird. Ich kann nur hoffen, daß der neue Stadtschulrat genau so wie sein Vorgänger in der Ersten Republik eine Einrichtung sein wird, die eine neue und fruchtbare Periode des Wiener Schulwesens einleitet.

Daß die Gemeinde Wien in den vergangenen Jahren dem Schulwesen besonderes Augenmerk zugewendet hat, ist Ihnen sicher bekannt. Ich erinnere an die vielen neuen Schulen, die gebaut wurden und an die Generalrenovierung aller alten Schulen, die im nächsten Jahr abgeschlossen sein wird. Heuer wurden bereits die Schulen in Mauer und in der Siemensstraße in Floridsdorf eröffnet. Die Schule in der Grundsteingasse in Ottakring ist inzwischen fertig geworden, die Heimschule für körperbehinderte Kinder in Mauer ist im Bau schon weit vorgeschritten und der große Bau der 3. Zentralberufsschule in Meidling wurde bereits begonnen und in wenigen Tagen wird dort der Grundstein gelegt werden. In den renovierten und neuen Schulen ist das Lernen viel schöner und leichter und ich weiß, daß nicht nur die Lehrer und Schüler, sondern auch die Eltern eine Freude daran haben, wenn ihre Schule, die Schule ihrer Kinder, sauber und schön ist.

Am Ende des Schuljahres wünsche ich den Lehrerinnen und Lehrern einen angenehmen Urlaub. Den Kindern und ihren Eltern wünsche ich recht fröhliche Ferien, an deren Ende sie gestärkt an Leib und Seele wieder zur Schule kommen sollen. Aber eine dringende Bitte an die Eltern: Verbringen Sie Ihren Urlaub gemeinsam mit den Kindern! Sie sind das ganze übrige Jahr ohnedies durch den Beruf viel zu sehr von den Kindern getrennt. Im gemeinsam verbrachten Urlaub werden Eltern und Kinder einander neu entdecken."

Morgen Arkadenhof-Premiere
=====

1. Juli (RK) Morgen, Dienstag, den 2. Juli, findet das erste Arkadenhof-Konzert dieses Sommers statt. Die Wiener Symphoniker werden unter Leitung ihres Chefdirigenten Wolfgang Sawallisch Richard Wagners Ouverture zu "Rienzi", die Symphonie Nr. 104 in D-dur von Joseph Haydn und Robert Schumanns 1. Symphonie B-dur, die "Frühlings-Symphonie", spielen.

Für die Monate Juli und August sind insgesamt 18 Konzerte projektiert, die jeweils Dienstag und Freitag um 20 Uhr beginnen. Die ersten neun Konzerte im Juli werden von den Wiener Symphonikern durchgeführt, die weiteren neun Konzerte im August bestreitet das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester. Als Dirigenten wurden - in der Reihenfolge der Konzerte - Wolfgang Sawallisch, Günther Wich, Karl Österreicher, Ludwig Kaufmann, Paul Angerer, Dietfried Bernet, Witold Rowicki, Kurt Rapf, Dr. Siegfried Goslich, Fritz Berens, Günther Theuring, Leo Mueller, Max Schönherr, Ralf Weikert, Gerhard Track, Robert Schollum, Dr. Gustav Koslik und Eduard Strauß verpflichtet.

Eintrittskarten (nur Sitzplätze zum Preis von zehn Schilling) sind bereits für alle Konzerte bei den Portieren des Rathauses erhältlich.

- - -

Alle Bäder waren ausverkauft
=====

1. Juli (RK) Geradezu eine Selbstverständlichkeit: am Sonntag waren alle städtischen Sommerbäder ausverkauft. Am Abend registrierte die Bäderverwaltung eine Gesamtbesucherzahl von 62.000. Im Gänsehäufel badeten 26.000 Personen, im Laaer Berg-Bad zählte man 9.600, im Strandbad Alte Donau 5.300, im Kongreßbad 3.700 und im Krapfenwaldl 3.300 Badegäste.

- - -

Norwegische Maturanten im Wiener Rathaus
=====

1. Juli (RK) Der Präsident des Wiener Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Neugebauer, begrüßte heute im Namen des Bürgermeisters eine Gruppe von 70 norwegischen Maturanten, die sich gegenwärtig in Wien aufhalten und dem Wiener Rathaus einen Besuch abstatteten. In einer kurzen Rede wies Präsident Neugebauer sowohl auf das historische als auch auf das moderne Antlitz der Stadt Wien hin, die beide in den zahlreichen Bauten ihren sichtbaren Ausdruck finden. Mit der Versicherung, daß es vieles gebe, was Österreich mit den skandinavischen Ländern freundschaftlich verbindet, hieß der Präsident des Stadtschulrates die norwegischen Gäste in Wien willkommen und wünschte ihnen einen angenehmen Aufenthalt.

Nach herzlichen Worten des Dankes durch zwei der jungen Gäste wurde Dr. Neugebauer eine Arbeit des norwegischen Kunstgewerbes als Geschenk überreicht. Abschließend sangen die Maturanten in deutscher Sprache die österreichische Bundeshymne. Dem Empfang schlossen sich eine Führung durch das Rathaus und eine Fahrt durch das neue Wien an.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

1. Juli (RK) Mittwoch, den 3. Juli, Route 4 mit Wohnhausanlage Vorgartenstraße und Schüttaustraße, Montagebaugesellschaft, Gartenbauschule und Donauparkgelände sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Kanalbauten um 3,76 Millionen Schilling genehmigt
=====

1. Juli (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen genehmigte heute eine Reihe umfangreicher neuer Kanalbauten in Wien, die einen Kostenaufwand von insgesamt 3,760.000 Schilling erfordern werden. Bei diesen Projekten handelt es sich um den Bau eines provisorischen Umleitungskanals im 6. und 7. Bezirk, Messepalast-Getreidemarkt (Kosten 1,070.000 Schilling), je einen Kanalbau im 2. (Wehlistraße, Kosten 350.000 Schilling) und im 12. Bezirk (Liebenstraße, Kosten 230.000 Schilling), die Gewölbeinstandsetzung des rechten Hauptsammelkanals, 19, Heiligenstädter Straße (Kosten 1,010.000 Schilling) sowie den Umbau des Schotterfangs und des Überfallkanals, 19, Grinzinger Straße (Kosten 1,100.000 Schilling).

- - -

Antrittsbesuch des Botschafters der VAR
=====

1. Juli (RK) Der neue Botschafter der Vereinigten Arabischen Republik M. Hassan Abdelaal Nayel stattete heute vormittag Bürgermeister Jonas im Rathaus seinen Antrittsbesuch ab.

- - -

Jonas kondoliert zum Ableben des Tiroler Landeshauptmannes
=====

1. Juli (RK) Landeshauptmann und Bürgermeister von Wien Jonas hat heute an die Innsbrucker Landesregierung folgendes Kondolenztelegramm gerichtet:

"Zum plötzlichen Ableben des Landeshauptmannes von Tirol, Herrn Dr. Hans Tschiggfrey, spreche ich namens der Wiener Landesregierung und im eigenen Namen das tief empfundene Beileid aus".

Auch an die Witwe des verstorbenen Tiroler Landeshauptmannes richtete Bürgermeister Jonas ein Beileidstelegramm.

- - -

Beileid zum Ableben der Witwe Renners
=====

1. Juli (RK) Anlässlich des Ablebens der Witwe nach Bundespräsident Dr. Karl Renner, Frau Luise Renner, richtete Bürgermeister Jonas an deren Tochter Frau Leopoldine Deutsch-Renner ein Telegramm, worin er im Namen der Wiener Stadtverwaltung und im eigenen Namen das tiefempfundene Beileid ausspricht.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 1. Juli
=====

1. Juli (RK) Unverkauft von der Vorwoche: O. Neuzufuhren Inland: 72 Ochsen, 291 Stiere, 635 Kühe, 159 Kalbinnen, Summe 1.157; Ungarn: 10 Stiere, 80 Kühe, Summe 90. Gesamtauftrieb: 72 Ochsen, 301 Stiere, 715 Kühe, 159 Kalbinnen, Summe 1.247. Verkauft wurden: 68 Ochsen, 292 Stiere, 699 Kühe, 157 Kalbinnen, Summe 1.216. Unverkauft blieben: 4 Ochsen, 9 Stiere, 16 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 31.

Preise: Ochsen 11 bis 13.20 S, extrem 13.40 bis 14.20 S, Stiere 10.50 bis 13.30 S, extrem 13.40 bis 14 S, Kühe 7.30 bis 10.50 S, extrem 10.60 bis 11 S, Kalbinnen 10 bis 12.50 S, extrem 12.60 bis 13.30 S, Beinlvieh Kühe 6 bis 7.50 S, Ochsen und Kalbinnen 9 bis 10 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für Inlandrinder: bei Ochsen um 43 Groschen, bei Stieren um 68 Groschen, bei Kühen um 78 Groschen, bei Kalbinnen um 53 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Ochsen 11.95 S, Stiere 12 S, Kühe 8.67 S, Kalbinnen 11.25 S. Beinlvieh verbilligte sich bis zu 70 Groschen je Kilogramm.

Ungarische Stiere notierten zu 13.20 S, ungarische Kühe notierten von 9.30 bis 11.20 S je Kilogramm.

Auslandsschlachthof: aufgetrieben und verkauft wurden 23 polnische Stiere, 12.80 S.

In der Zeit vom 22. bis 28. Juni wurden 187 Rinder außer Markt bezogen.

- - -